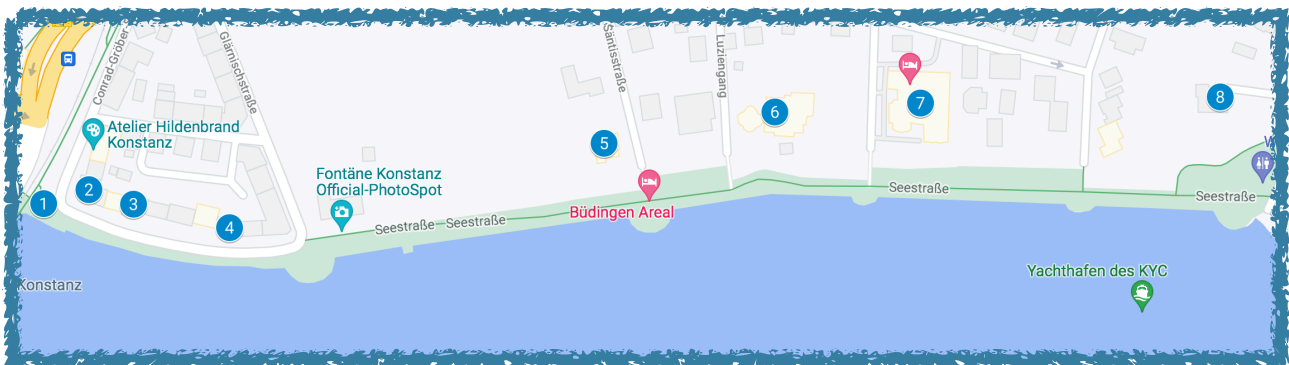


KUNST-WERK-STADT



EIN KUNSTSPAZIERGANG AN DER SEESTRAßE

1. EINLEITUNG

Dieser Kunstspaziergang wird Sie die Konstanzer Seestraße entlangführen, die auch heute noch durch ihre prächtigen Häuser ins Auge fällt und das Stadtbild maßgeblich prägt.

Der Häuserblock der Seestraße 1-11 wurde von 1896 bis 1911 nach den Plänen des Stuttgarter Architekten Otto Tafel durch den Konstanzer Architekten Jacob Walther realisiert. Auf einer Fotografie des Hoffotografen German Wolf sehen Sie den Häuserkomplex im Bau. Diese Gebäude sind dem sogenannten Historismus zuzuordnen – ein Architekturstil, der verschiedene Baustile in sich vereinigt. Die vermeintliche Nachahmung bereits existierender Stile, wie dem Barock oder der Gotik, war ein Ergebnis der industriellen Revolution. Es blieb kaum Zeit, eine neue Kunstrichtung zu schaffen und so wurde sich an dem bereits Bekannten bedient.

Der Historismus spiegelt sich zumeist nur an der Fassade der Häuser wider, die Baukonstruktion wurde an die zeitgenössische, technische Entwicklung angepasst. Was wir nun an der Seestraße sehen, sind Häuser, die der letzten Phase ebenjener Architekturstils zugeordnet werden können. Zwischen 1890 und 1915 maß man dem Benutzen historisch korrekter Farbigkeit eine große Bedeutung zu, wodurch dem *Geschmack der Zeit* gefolgt wurde.

Solch einem Stilpluralismus, also einer Ansammlung verschiedener architektonischer und künstlerischer Traditionen innerhalb einer einzigen Häuserfassade, wollen wir in dem heutigen Kunstspaziergang an der Seestraße nachspüren!



Abb. 1: German Wolf: Blick auf die Seestraße 1-11 (im Bau). Um 1900.



Abb. 2: German Wolf: Blick auf die Seestraße 1-11. Nach 1906.

2. SEESTRAßE 1: DAS EHEMALIGE SEEHOTEL (1907-1943)

Wir befinden uns nun vor dem ersten Haus der Seestraße, das einst das alte Seehotel war. Auf einer weiteren Fotografie des Hoffotografen ist zu sehen, wie weiße Dachziegel die Worte SEE HOTEL DU LAC bilden. Dadurch sollte schon aus der Ferne deutlich werden, welche Funktion das Gebäude hatte.

Stellen Sie sich am besten vor den Eingang des ehemaligen Hotels, der am Eck zur Conrad-Gröber-Straße liegt. Das Hauptportal ist nicht nur für die Zugänglichkeit des Hauses wichtig, sondern auch für das Erscheinungsbild des Gebäudes: Es fungiert wie eine Achse, an der zu beide Seiten hin eine (beinahe) spiegelgleiche Architektur entsteht. Wenn Sie sich entlang dieses Ausgangspunktes nun ein wenig hin und her bewegen, so sehen Sie, dass sich die Fassadenkonstruktion des ehemaligen Seehotels wiederholt. Übrigens: Die Häuserreihe zwischen den beiden Eckgebäuden (ehem. Seehotel und ehem. Sanatorium Dr. Leube) folgt ebenfalls einer Symmetrie.

Das imposante Gebäude zu Beginn der Seestraße bietet so einiges an Außendekor. Blicken Sie zum Beispiel an dem Eingangsportal einmal nach oben: Sie sehen nicht nur unterschiedliche Fensterformen, sondern auch zahlreiche Figuren, die als Funktionsträger fungieren. Der Balkon im zweiten Geschoss wird von zwei weiblichen Figuren flankiert, die aus ihrer Nische hervorzutreten scheinen.

Getragen wird der Balkon von sogenannten Karyatiden. Dies sind Frauenfiguren, die ihren Namen wohl den Einwohnerinnen einer antiken Stadt namens Karyai und deren Schicksal zu verdanken haben. Jene Frauen seien als Sklavinnen dazu gezwungen worden, schwer zu arbeiten und zu tragen – und wurden in der Architektur damit zu scheinbar perfekten Personifikationen von Säulen oder Pfeilern. Am ehemaligen Seehotel sind die beiden Frauengestalten mit Fischschwänzen dargestellt. Wenn Sie zum dritten Punkt der Führung unterwegs sind, dann halten Sie kurz bei dem Erker inne und betrachten Sie die beiden männlichen Gestalten links und rechts darüber. Erkennen Sie den angedeuteten Schiffsbug, in dem die beide Figuren jeweils stehen und auf den See gegenüber blicken? Es scheint, als habe sich die Fassadendekoration zwar an historischen Bildtraditionen aus der griechischen Mythologie und der Renaissance orientiert, diese aber für das Hotel am See so herausgearbeitet, dass ein konkreter Bezug zum Standort entsteht.

Eine weitere antike Figur mit wortwörtlich tragender Rolle ist Atlas, den Sie mittig über dem Portal aus den

Steinen herausragen sehen. Der Titan, der in seiner Bildtradition den Erdball auf seinen Schulter hält, stützt nun den ersten Balkon über dem Eingang des ehemaligen Seehotels mit seinen kraftvollen Armen.

Sie sehen, es gibt einiges in und an den Häusern der Seestraße zu entdecken. Ihr stilistischer Reichtum lädt zum Verweilen ein und führt interessierte Betrachter:innen durch die verschiedensten Epochen.



Abb. 3: Birgit Rucker: Blick auf einen der beiden Männergestalten in einem Schiffsbug. Seestraße 1. 2021.

3. SEESTRAßE 3

Mögliche Auswirkungen eines Eigentümerwechsels verdeutlichen sich an dem Haus mit der Nr. 3. Die einstige Symmetrie wurde im Zuge eines Um- und Ausbaus des Dachgeschosses gebrochen. Wenn Sie nochmals auf die Vergleichsfotografie von German Wolf (Abb.2) blicken, so wird Ihnen die Veränderung noch deutlicher.

4. SEESTRAßE 11: DAS EHEMALIGE SANATORIUM DR. LEUBE

Das zweite Eckgebäude spiegelt, wie das ehemalige Seehotel seine Architektur, wodurch in der Einmündung zur Glärnischstraße die gleiche Fassade wie die auf der Südseite zu sehen ist. Das Haus wurde einst als Sanatorium genutzt.

Wenn Sie Zeit haben, dann gehen Sie um die im Rechteck angelegte Anlage herum: Die prachtvollen Außenfassaden weichen einem sehr schlichten, beinahe düsterem Hinterhof. *Sein und Schein* gingen auch im 19. Jahrhundert schon Hand in Hand!

5. SEESTRAßE 15: BARLEBEN AM SEE

An der Seepromenade entlang zu schlendern ist sowohl als Konstanzer:in als auch als Tourist:in ein beliebter Zeitvertreib, der ab 1869 möglich gemacht wurde. Ob Vier- oder Zweibeiner, ob zu Fuß oder mit dem Rad – durch die Aufschüttungen am Ufer ist nun viel Platz für ein Spaziergang entlang der teilweise prunkvollen Villen und Landhäuser.

Eins dieser Landhäuser finden Sie an der Seestraße Nr. 15. Das Barleben am See wurde Ende des 19. Jahrhunderts in einem spätnapoleonischen Stil erbaut. Es handelt sich dabei um eine französische Stilrichtung in der Architektur, die sich, ganz dem Historismus entsprechend, aus einem epochalen Mix zusammensetzt. So gibt es beispielsweise Rückgriffe in die Gotik, die Sie an den spitz zulaufenden Balken erkennen können. Finden Sie auch Rückgriffe auf architektonische Merkmale der Renaissance? Sie sehen Sie zum Beispiel an der Symmetrie des ehemaligen Landhauses, dessen symmetrische Achse sich genau durch die Mitte der

Fassadenfront zieht.

Heute ist die Villa Barleben ein Hotel, das aufgrund der Architektur und der Lage als beliebter Ort für Hochzeiten genutzt wird.

6. SEESTRAßE 21 – CASINO

Heutzutage ist sie schwer erkennbar, die Fabrikanten-Villa der jüdischen Familie Rothschild, die einst anstelle des hier befindlichen Casinos stand. Die ursprünglichen Strukturen der Villa sind kaum noch erhalten, denn über die Jahre wurde das Gebäude umgebaut und neugestaltet. 1951 wurde dann als Zweigstelle des traditionsreichen Casinos in Baden-Baden das hiesige Casino eröffnet.

7. SEESTRAßE 25 – VILLA BANTLIN (in Hotel Riva integriert)

Sie stehen hier vor der ehemaligen Villa Bantlin, die im Jugendstil gebaut wurde. Sie ersetzte ein 1869 erbautes Vorgängerhaus. Die Villa gehörte einer Fabrikantenfamilie, die sich ihr Brot durch eine Holzverkohlungsindustrie am Rheinufer erwarb.

Mehrfach umgebaut und in den Hotelkomplex Riva integriert, dient die Villa heute den neuen Eigentümern auf ganz andere Weise. Über die Jahre wurde nicht nur diese Villa, sondern auch die angrenzende Villa Mündel in der Seestraße 27 großflächig umgestaltet. Das ehemals charakteristische Zusammenspiel aus Villa mit Park der beiden Anwesen ist durch die vielen Neubauten nicht mehr zu erkennen.

8. SEESTRAßE 33 – VILLA PRYM

Bevor wir unseren heutigen Kunstspaziergang mit einer der wohl prächtigsten Villen an der Seestraße beenden, nehmen Sie einmal ihre Kleidung unter die Lupe. Befinden sich Druckknöpfe an den Jacken? Diese sind auf den rheinländischen Erfinder und Kaufmann Gustav Wilhelm Prym zurückzuführen, der um 1900 die ehemalige Hammer-Villa (um 1860 von Gustav Hammer errichtet) übernahm.

Gustav Wilhelm Prym war Zeit seines Lebens voller Tatendrang, den er auch in Konstanz geltend machte. So veranlasste er den Bau des Bismarckturms und ließ das Konzilgebäude mit historischen Szenen ausmalen. Auch die Villa gestaltete er nach seiner Façon um. Schauen Sie sich zum Beispiel die Fassadenmalerei an, die im klassischen Jugendstil vom Karlsruher Kunstmaler A. Groh geschaffen wurde: Es ist ein Jagdzug der Diana dargestellt, die zwei Heilige der Jagd zeigt: Den heiligen Hubertus und die heilige Diana. Wird damit vielleicht auf das Wappen der Familie Prym angespielt, das schon mindestens seit dem 16. Jahrhundert ebenfalls einen Hirsch zeigt? Sicher ist, dass Hubertus als Schutzpatron der Metallverarbeiter für den Kaufmann und seine Tätigkeit sicherlich von großer Bedeutung war.

Die dargestellten Figuren im Jagdzug tragen alle Gesichter von Familienangehörigen der Pryms. Das berittene Paar unter der Dachtraufe zeigt beispielsweise Pryms Tochter Louise mit ihrem Gatten W.F.A. von Goedecke. Die Schaugiebel links und rechts von Diana, sowie unter dem Gebälk im zweiten Stockwerk sind durch geschwungene, florale Elemente geschmückt. Sie sind typisch für den Jugendstil und zeigen uns abermals, wie viele verschiedene kunst- und architekturgeschichtliche Stile sich an der Seestraße zu vereinen.
